

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

117 (28.4.1912) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfenning.
Reklamezeile 45 Pfenning.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Gegründet 1803

Sonntag, den 28. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 117

Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung.

□ Berlin, 27. April. (Eigener Bericht.) Von unserem Berliner Mitarbeiter.) Heute nachmittags wurde die Berliner Große Kunstausstellung eröffnet. Präsident Max Schilling hielt die Eröffnungsrede.

„Jede Ausstellung“, so führte er u. a. aus, „steht vor der Notwendigkeit, aus der Ueberfülle des Stoffes auszuwählen zu müssen. Im Gegensatz zu Privat-ausstellungen, die, wenn sie wollen, einseitig sein können, hat eine vom Staat unterstützte Ausstellung die Verpflichtung, alle künstlerischen Bestrebungen gleichmäßig zu fördern, und jedem steht ihre Hilfe offen, der sie für seine Person anrufen will. Deshalb wird die Leitung, an der die Akademie der Künste, die höchste künstlerische Körperschaft Preußens, beteiligt ist, noch lange nicht darauf verzichten, eine gewisse Führung auszuüben. Denn denjenigen, die auf Sachverständige hören wollen, wird durch die Auszeichnung einzelner Werke ein deutlicher Weg gewiesen, freilich mit dem Vorbehalt, daß dies nur ein Urteil erster Instanz ist und daß das letzte Wort die Nachwelt spricht. Grundförmlich nur den Dilettantismus zurückweisend, geben wir in großen Zügen und mit gewissen Ausnahmen einen Ueberblick über das Kunstschaffen, wenn auch unter besonderer Berücksichtigung von Berlin, nicht nur von Preußen, sondern von ganz Deutschland, und, wie es der Liberalismus unseres Berufes erfordert, fügen wir zum Vergleich einen Auschnitt hinzu von dem Besten der Kunst der anderen Länder — alles in allem eine Aufgabe, die, wenn man nicht nur die Spitzen berücksichtigen will, was einer Unterdrückung der Jugend gleichkäme, — nur von einer großen und umfangreichen Ausstellung voll gelöst werden kann.“

Die feststehenden Ausstellungen erregten allgemeinen Beifall.

Unter der Leitung Schillings ist das etwas gehobene Niveau der letzten Vorgängerinnen festgehalten worden; damit muß man sich wohl zufrieden geben, solange der Glaspalast all seine Säle und Säulen mit Bildwerken füllen soll. Wieder sind ein paar Sonderausstellungen zusammengedrängt worden, die das Interesse an dem Ganzen beleben. Das gelang besonders durch den Saal, in dem die hübsche Idee verwirklicht ist, „Deutsche Städtebilder“ reiferer Zeitgenossen zu vereinigen. Wir finden da stimmungsvolle Bilder von Meister Hans Thoma, Trübner, Schöneberg, Hölzel, Kallmorgen, dem verstorbenen Düsseldorfser Hertel, Schramm, Jittou, Richard Kaiser u. a. An einer eignen Schau gibt Thoma von seinen kleinen Aquarellen und Handzeichnungen. Der ausgezeichnete Grafiker Heinrich Wolff in Königsberg stellt ebenfalls wertvolle Graphik (Lithographien, Kupferdrucke) aus. Der Düsseldorfser Gerhard Janßen, den man in Berlin ja längst zu schätzen weiß, interessiert sehr durch seine Kollektion geistiger Studien und Gemälde. Die Düsseldorfser (darunter Altmeyer v. Gebhardt, Eugen Kampf u. a.) sind ebenso wie die Münchner Genossenschaft wieder korporativ vertreten. Von besonderen Veranstaltungen sind dann noch die Kollektion Carl Melders, die Architektur-Abteilung, die interessante Holzplastik und der willkommene Versuch, Plakate Berliner Künstler zur mehrfachen Verwendung heranzuziehen, erwähnenswert. Die gesamte Ausstellung umfaßt wieder zweitausendfünfhundert Arbeiten! Das große Publikum interessiert sich zum Teil noch ein bißchen mehr für den Ausstellungsort, der den gläsernen Palast umgibt, und den vielfältigen Wirtschaftsbetrieb darinnen, der jetzt aus einer langen schleichenden Krise befreit werden soll. Durch die Schuld des wohlmeinenden Fiskus, der behutsam „Verschönerung“ des Parks die schattenspendenden Bäume niederhauen ließ, ging die Restauration immer mehr zurück. Jetzt soll die Althinger-Gesellschaft all die Weine, Bier-, Weisbier-, Café- u. a. Betriebe übernehmen. Durch Nacht zum — Wächter! Für das Volkstümlicherwerden der vielen, vielen Kunst ist das gar nicht so gleichgültig, wie man eigentlich wünschen sollte...

Die Bebauung des alten Bahnhofgeländes.

□ Karlsruhe, 27. April. In der am Restaurant „Sieglar“ abgehaltenen öffentlichen Versammlung über die Bebauung des alten Bahnhofgeländes, über welche das „Tagblatt“ schon kurz berichtet hat, gaben die Ausführungen des Architekten Nob. Wille die Grundlage zu der sich später anknüpfenden freien Aussprache. Herr Wille führte u. a. aus: Durch die Verlegung des Personenbahnhofes und damit im engen Zusammenhang durch die Anlage von neuen Zufahrtstraßen, von öffentlichen Plätzen, turzum durch die Stadterweiterung, stehen wir in der nächsten Zeit vor außerordentlich wichtigen Fragen. Die wichtigsten hiervon sind wohl ohne Zweifel die Gestaltung des neuen Bahnhofsgeländes und die Bebauung des alten Bahnhofsgeländes. Die erstere Frage geht ihrer Lösung entgegen, bei der letzteren ist die so wichtigenswerte Klärung des Problems noch nicht geschaffen. Der Redner betonte sodann, daß die von ihm in seinem Vortrag eingezeichneten Skizzen lediglich in formatorischen Charakter tragen. Um jeden Zweifel von vornherein auszuschließen, bemerkte der Vortragende, daß er im Einklang mit den höchsten künstlerischen und technischen Forderungen und wohl dem größten Teil der Bevölkerung die einzig richtige Lösung der Bebauung des alten Bahnhofgeländes im Wege des Weltverkehrs finden könne. Die Scheu und die Einwendungen des Stadtrats gegen einen Wettbewerb, wonach einmal die Zeit zu einem solchen zu kurz, zum andern, weil verschiedene Bauherren, Staat und Stadt,

in Betracht kämen, könnten als nicht stichhaltig anerkannt werden. Auch der Wettbewerb zum neuen Bahnhofsvorplatz sei von Staat und Stadt gemeinsam ausgeschrieben. Mit der Bebauung des Geländes zwischen Eilinger- und Ruppurrerstraße könne feststehend erst nach Eröffnung des neuen Bahnhofs und nach Abbruch der alten Gebäude begonnen werden. Es sei also bei gutem Willen mehr Zeit als genug übrig zur Veranstaltung eines Wettbewerbs. Im übrigen dürfe der Zeitpunkt keine Rolle spielen bei einer städtebaulichen Frage von allergrößter Bedeutung. Vor Ueberführung müsse nachdrücklich gewarnt werden, namentlich, wo es sich um Millionenausgaben handelt. Mehr noch, als die Bebauung des Festplatzes hat der Plan von Prof. Moser für die Bebauung des alten Bahnhofgeländes Widerspruch hervorgerufen. Nach den Projekten des Herrn Moser soll das eigentliche Baugebiet des alten Bahnhofs mit besserer Wohn- und Geschäftshäusern bebaut werden. Ein Kardinalfehler liege darin, daß Herr Moser in seinen Bebauungsplänen keine direkte Verbindungstraße zwischen der Alt- und der Südstadt geschaffen hat. Hier müßte unter allen Umständen die Verlängerung der Adlerstraße mit der Marienstrasse und die Verbindung der Kreuzstraße mit der Wilhelmstraße zum besseren und innigeren Anschluß der Südstadt an das Stadtzentrum erfolgen. In einer Reihe von Vorbesprechungen wurden alle diejenigen wirtschaftlichen Forderungen, die anlässlich der Bahnhofserweiterung für uns in Betracht kommen, erörtert und festgelegt. Sie sollen dem Stadtrat zur Berücksichtigung übergeben werden.

Unsere Forderungen sind: 1. Die Kriegstraße, eine der ersten Hauptverkehrsachsen unserer Stadt, soll in ihrer jetzigen Breite einschließlich des Bahnhofsvorplatzes ungeschmälert erhalten bleiben. Dies ist um so nötiger, als die Kriegstraße außer zwei elektrischen Straßenbahnlinien die Gleise der Straßenbahn Spätdurmsheim aufnehmen und sie außerdem dem starken Wagnerverkehr nach dem Güterbahnhof und den sehr regen Fußgängerverkehr zu bewältigen hat. Nach Errichtung der projektierten Markthalle dürfte der Verkehr in dieser Straße ein noch regerer als bisher werden. Die Straßenverengung am „Grünen Hof“ sollte beseitigt oder umgangen werden. Im Interesse des starken Verkehrs und der der Kriegstraße und den anliegenden Nebenstraßen liegenden Bahnhöfe soll für eine möglichst geräuschlose Fahrtrahnenbedeckung, sowie für eine großstädtische erhellende Beleuchtung des Platzes Sorge getragen werden. Das Hauptaugenmerk sollte darauf gerichtet werden, daß sowohl von der Stadt zum Bahnhof als auch vom Bahnhof zur Stadt durch die Kriegstraße an den Bahnhöfen vorbeiführende elektrische Bahnhöfe mit geeigneten Haltestellen, die es den Hotelbesuchern ermöglichen, ohne umzusteigen, in ihre Absteigequartiere zu gelangen, eingerichtet würden. Dieser Zweck ließe sich wohl am besten durch eine Ringlinie Bahnhof-Eilinger-Krieg-Ruppurrerstraße-Durlacher Tor und zurück durch eine zweite Ringlinie Bahnhof-Ruppurrer-Kriegstraße-Eilingerstraße-Bahnhof ermöglichen. 2. Die Südstadt soll mit dem Zentrum der Altstadt direkt durch moderne breite Straßen, und zwar die Marienstrasse mit der Adlerstraße und die Wilhelmstraße mit der Kreuzstraße verbunden werden. Diese beiden Straßenzüge sollen in ihren Verlängerungen zur Aufnahme des Fußgängerverkehrs und namentlich in Zeiten starken Menschenandrangs als Entlastungsstraßen von und zum Bahnhof führen. 3. Die Kriegstraße sollte von der Ruppurrerstraße bis zur Einmündung der Kapellenstraße durch genügende Verbreiterung im Hinblick auf den aufzunehmenden elektrischen Straßenbahnverkehr nach der Dfstadt betriebssicherer gestaltet werden. Es könnte das vielleicht am zweckmäßigsten durch Beseitigung eines Teils des nicht mehr in das Straßenbild passenden Militärwohnhäuses geschehen. 4. Das alte Bahnhofgebäude soll möglichst als Baudenkmal erhalten bleiben. Es könnte vielleicht zur Unterbringung der das ganze Jahr über stattfindenden Spezial- und Gelegenheitsausstellungen dienen. 5. Es sollen sowohl eine Posthalle, als auch eine Expreggastelle als Ersatz für die zu verlegenden Stellen geschaffen werden. Beide Anstalten, die einem dringenden Bedürfnis für die nähere und weitere Umgebung entsprechen, könnten vielleicht im alten Aufnahmehaus Unterkunft finden. 6. Die auf dem in Betracht kommenden Baugebiet zu errichtenden Straßen sollen so breit angelegt werden, daß die sämtlichen Bauwerke zwischen Bahnhof- und Kriegstraße gemäß den Bestimmungen der Bauklasse 3 ausgebaut werden können. Es empfiehlt sich, die Bauhöhe nur so groß anzuordnen, daß deren Bebauung mit mehr als einstöckigen Werkstättengebäuden unmöglich gemacht wird. Die Anlage von Gärten hinter den Häusern wäre erwünscht, dies wird sich aber mit Rücksicht auf die hohen Grundpreise wohl kaum ermöglichen lassen. 7. Der Altbahnhof sollte unter allen Umständen an seinem jetzigen Platz oder in nächster Nähe erhalten bleiben. Wir halten die vom Stadtrat angeregte Verlegung der Endstelle der Altbahn nach dem neuen Personenbahnhof für direkt verkehrseindlich und müssen gegen eine derartige Maßnahme entschiedene Stellung nehmen.

Die näheren Begründungen sind diesem Punkte noch angefügt. Die Versammlung nahm die Darlegungen, wie die nachfolgende Diskussion zeigte, mit lebhaftem Interesse auf. Als Vertreter des Vorstandes der Südstadtgemeinschaft, Herrn Werkle, der am Erscheinen verhindert war, äußerte sich zunächst Herr Dr. Rinneberg zu den Kernpunkten des Vorgetragenen (Verbindungsstraße der Straßenbahn gegen Osten hin zur Erhaltung der Breite der Kriegstraße) in durchaus zustimmendem Sinne und gab zugleich eine Erklärung ab, in der betont wird, daß die Bürgergesellschaft der Südstadt bei ihren Zielen nicht von einzelnen Kleintlichen, sondern von großen Gesellschaften ausgegangen sei und deshalb nur Projekte unterliegen könne, die die Allgemeinheit von Wichtigkeit seien. Der Vertreter der Dfstadt, Herr Weiß, brachte den Wunsch auf Errichtung eines Bahnhofs an der Durlacher Allee zum Ausdruck, ferner die Bebauung des Platzes der alten Dragoner-Kaserne und vermies auf verschiedene Straßenbahnfragen. — Redakteur Binder forderte die Errichtung des Altbahnhofs beim neuen Bahnhof und konnte sich nicht damit einverstanden erklären, diese Bahn in die Stadt hineinzuführen. — Herr Wehe, der Leiter der Versammlung, verlas nun die oben erwähnten sieben Forderungen, die einzeln durchgesprochen wurden. Es äußerten sich dazu die Herren Stadtverordneten Herrmann, Weiß, Klett, Himmelheber, Heuser, Trentle u. a., die auch zum Teil die Markthallenfrage aufgriffen und die Ausführung eines Wettbewerbs forderten. In den Ausführungen zeigt sich allgemeine Leberegünstigung. Nur in der Frage des Altbahnhofs wurden verschiedene Ansichten laut und man einigte sich schließlich dahin, in einer Eingabe an den Stadtrat die Wünsche und Anregungen (mit Ausnahme des Altbahnhof-Projekts) vorzubringen. Um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Der Sport des Sonntags.

(Eigener Bericht.)

Bevor am nächsten Sonntag die eigentliche Jagdrenn-Saison in der großen deutschen Trainingszentrale Hoppengarten ihren Anfang nimmt, läßt sich nach Hamburg-Horn zu Ostsee. Das zweiteitige Frühjahrs-Meeting des Hamburger Renn-Klubs erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß die Bahn auf dem Horner Moor seit dem letzten Derby-Meeting einem vollständigen Umbau unterzogen worden ist. In den Kreis der für den Ausguck hauptsächlich in Betracht kommenden Kandidaten sind die Höchstgewichte Star, Cambronne, Jampieri, Volazzo, von den Mittelgewichten Cheops, Hoch, Premier und endlich von den Leichtgewichten Broadway, Spion und Kalif zu ziehen. Star ist schon in Köln gut gelaufen, Cambronne kommt die Steuerung des aus Frankreich gekommenen Jockey O'Connor zugute, bei dem eigenwilligen Volazzo hängt alles von seinem guten Willen ab, der vorjährige Halbsteiger Hoch gebraucht reiches Gelauf, Premier kann sich schon auf zwei Siege in dieser Saison berufen und Kalif lief ein ganz überaus gutes Rennen in Grunewald. — Bei der Gesamtschau der von Trainer J. Salloway gearbeiteten Pferde muß man in erster Linie zu Premier vor Star, Hoch und Kalif halten. Am Montag wird mit dem Goddebroy-Rennen die erste größere Dreijährigen-Prüfung gelaufen. Das über 1800 Meter führende 13 000 M-Rennen vereint die Grabstern Vorelei, Eisenmenger, Bürgermeister, Labrador, Falad und das Weinberger Paar Drogala und Siskin am Start. Da sich der Weinberger Stall in Köln noch außer Form zeigte, und auch Vorelei nach ihrem Grunewaldsieg wieder in Köln enttäuscht, muß man in erster Linie zu Falad halten. — In der Reichshauptstadt kommt die Grunewaldbahn wieder zu Wort. Bis auf zwei Rennen ist der Tag ausschließlich dem Hindernis-sport gewidmet. Die Haupt-Entscheidung bildet der Damen-Preis, ein mit 10 000 M. ausgestattetes Jagdrennen über 4000 Meter. — Nach seinem guten Laufen im Murellenberg Jagdrennen zu Grunewald muß man sich in erster Linie zu Santoni halten, umsoher, als seinem gefährlichsten Gegner, Charmanter Kerl, der Boden wohl nicht weich genug sein wird. Von den übrigen Kandidaten ist auf Neuweise und Sturmvoegel hinzuweisen. Ein starkes Feld wird der Preis von Paderborn am Start verzeichnen. Da man Droß bei seiner bekannten Unzuverlässigkeit trotz seines guten Rennens kein Vertrauen schenken kann, so gefallen Capo Vazzaro sowie Wadding Morn in der mäßigen Gesellschaft noch am besten. Der auf der Jagd zu laufende Preis vom Jagdloch wendet sich in seiner Proposition ebenfalls mehr an die Steepler, von denen Dinnet und Jaque gutes Galoppiervermögen besitzen. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Rahana, Burggraf, Wlonbine und die nach längerer Zeit wieder an der Deffentlichkeit erscheinende Indiana hinzuweisen. Stark befristete Rennen stehen für Frankfurt a. M. und Hork-Umscher in Aussicht und kleinere Meetings finden in Saarbrücken, Bamberg, Gnesen, Küstrin, Dels und Torgau statt. — In Wien gelangt die erste klassische Dreijährigen-Prüfung auf der Freudenau zur Entscheidung. Die über 1600 Meter führenden Trial-Stakes vereinen auch in diesem Jahre wieder die Elite des Derby-Jahrganges. Deutsche Interessen vertritt Fürst Hohenlohe-Dehringens Lumpel, der an Stelle seiner ausgezeichneter, aber noch nicht in Kondition geförderter Stallgefährtin Landluft geteilt wird. — In Paris-Bois de Boulogne kommt in dem Prix Biennial 1912/1913 ebenfalls eine bedeutende Dreijährigen-Prüfung zum Austrag. — Der Radsport ruht fast vollständig. Nur in Breslau stehen sich bei den Eröffnungsrennen Walthour, Einart, Scheuermann und der in ihnen beiden letzten Rennen so vorzüglich gefahrte Stellbrink gegenüber. Auf der Berliner Olympiabahn finden stark besetzte Amateur-Rennen statt. Auf der Landstraße wird „Rund um Wachen“ entschieden. Paris bringt den Großen Preis von Buffalo. Ein erthaltliches Ereignis steht im Athletiksport bei dem Internationalen Meeting des S. C. Charlottenburg bevor. Neben verschiedenen anderen gut besetzten Konkurrenzen bringt ein internationales 7500 Meter-Laufen die erste Begegnung des berühmten französischen Weltrekordläufers Jean Bouin mit dem nicht minder bekannten finnländischen Kolchmalinen, neben denen die besten deutschen Vertreter, Stoiber (Münster), Kastenholz (Köln), Wachendorf (Düsseldorf), die Berliner Blankenburg und Roegen, sowie der Ungar Jacinek einen aussichtslosen Stand haben. Auch dem am Abend im Sportpalast vor sich gehenden Marathon-Prüfungrennen muß man mit Spannung entgegensehen, da es die erste Berufsläufer-Voranstellung größeren Stiles ist. — Die noch ausstehenden Fußballspiele besitzen wenig Interesse, da die einzelnen Landesmeister überall festliegen und die Entscheidungsspiele um die deutsche Fußball-Meisterschaft erst eine Woche später beginnen. — Im Schwimmsport sind das internationale Schwimmfest in Duisburg und das Berliner Winterfestival abschließende Hallenschwimmfest des Schöneberger Schwimmvereins zu nennen. In Dresden und Leipzig finden die deutschen Auswahlrennen zum Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freitballons statt.

Die Olympia 1912 in Stockholm.

Die fünften modernen olympischen Spiele werden vom 5. bis 15. Juli in Schwedens Hauptstadt die Vertreter von etwa 30 bis 40 Nationen in friedlichem Beistand verzeichnen. Jahrelang überließ man anderen die Siege, bis man jetzt allmählich auch in Deutschland einzugehen beginnt, daß wir unter unserer Jungmannschaft Kräfte genug haben, die in keiner Hinsicht hinter den Sportkulten anderer Nationen zurückzustecken brauchen. Freilich fehlt uns noch immer der Blick auf große ganze — der Blick, um die kulturelle Bedeutung einer solchen internationalen Konkurrenz zu begreifen. Es ist uns noch nicht geläufig, den ethischen Gehalt eines so hervorragenden sportlichen Kampfes herauszufühlen und die hellen Bestrebungen der Sportwelt auch materiell zu unterstützen. Einem so labellos funktionierenden System, wie es Amerika immer angewendet hat, stehen wir noch ohnmächtig gegenüber. Freudig wirft dieses keine Millionen in die Waagschale, damit man ihm nicht den Lorbeer entreiße und die Gloriole des Sieges verunterte. So konnte es bisher die meisten Siegestrophäen über das große Wasser heimbringen und sie bilden den Ansporn zu weiterer zäher Arbeit und außergewöhnlichen Erfolgen. Aber mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß auch Deutschland erwacht ist und seinen Anteil zu erwerben, die Kräfte anspannt.

Recht unscheinbar begannen die modernen Kämpfe (Laufen, Springen, Schwimmen usw.) auf dem klassischen Boden Hellas in Athen 1896. Sie vermittelten eine gemiale Idee eines französischen Sportmens, des Barons de Coubertin. Aber diese Idee fand bald Verständnis und man rechnete es sich zur Ehre an, die Olympia glänzend durchzuführen zu dürfen. In Griechenland, wo durch Gesetz bestimmt wurde, daß ab 1906, unabhängig von dem durch das Internationale Komitee festgelegten Spielen, alle 4 Jahre olympische Spiele stattfinden sollen, wurde die Vorbereitung noch nicht genügend. Glänzende Ergebnisse liegen von dem ersten Spiel noch nicht vor. Es fehlten die Erfahrungen, die wohl seiner früheren Kultur nicht fremd waren, aber auf neue erworben werden mußten. Erfolge waren nur den Amerikanern beschieden. Die zweite Olympiade im Jahre 1900 anfänglich der Weltausstellung in Paris, brachte den Amerikanern schon scharfe Konkurrenz. Deutschland, das Land des Turnvaters Jahn und eider Turnerel, konnte freilich nur im Turnen und Schwimmen Erfolge buchen. Das Uebergewicht hatten in den eigentlichen olympischen Spielen wieder die Amerikaner. Auch England und Frankreich und nicht zuletzt Ungarn, konnten sich auszeichnen. Reich nahm die Konkurrenz an Bedeutung und Umfang zu. Sie gab jetzt ein getreues Abbild der im Volke wurzelnden Kraft und wird wohl auch in Zukunft ihr Gradmesser bleiben. Daß die dritten olympischen Spiele wieder eine große Zahl amerikanischer Sportleute an den Start brachte, lag vor allem in den Umständen. Sie fanden 1904 in St. Louis statt und reduzierten die Beteiligung der europäischen Nationen auf ein Minimum. Waren bei der vorangegangenen Olympiade schon außergewöhnliche Höchstleistungen vollbracht worden, so sollten sie diesmal von den Amerikanern noch überboten werden. Immerhin war Deutschland durch Joh. Runge-Braunschweig im Borgelau über 800 Meter siegreich. Das Jahr 1906 sah die Kämpfer wieder im klassischen Athen. Unter dem Grafen von der Auersburg entfaltete der ins Leben getretene Reichsausschuss für olympische Spiele unter dem Protektorat unseres sportfrohen Kronprinzen, eine fruchtbringende Tätigkeit. Dielem ist es auch mit zu danken, daß das Deutsche Reich einige bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen hatte. Die letzten Spiele fanden in London 1908 statt, da wegen der inneren Wirren die Athener Spiele 1910 ausfallen mußten. Die Vorherrschaft der Amerikaner wurde auch hier nicht gebrochen, doch mußten sie sich davon überzeugen, daß ihnen in den Deutschen scharfe Gegner erwacht waren. Ihr Ehrgeiz spornie die Amerikaner zu Leistungen an, die als einzig dastehend bezeichnet werden müssen und kaum überboten werden dürften (u. a. einen 800 Meter-Lauf in 1 Min. 52 1/2 Sek.). Johann Braun-München landete in dieser Konkurrenz als dritter.

Nun steht die fünfte Olympiade bevor. Ganz Schweden hat sein Interesse diesen Kämpfen zugewandt und die Beteiligung ist größer als je. Man rechnet damit, daß etwa 3000 Sportleute nach Stockholm kommen werden. Deutschland wird 200 Sportleute entsenden, die meisten (32) für Turnübungen, die übrigen verteilen sich auf Schwimmen, Fechten, Fußball usw. England stellt nicht weniger als 328 Kämpfer, unter denen sich manche unverbrauchte Kraft aus den Kolonien befindet. Start bereit ist auch Rußland mit einer Expedition von 225 und Amerika mit 200 Mann. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten verzeichnet bereits 51 olympische Sieger. Sein Exekutivkomitee, dem die ersten Finanzgrößen angehören, hat die hübsche Summe von 300 000 M. aufgebracht, während von den nötigen 100 000 M. für Deutschland erst 50 000 M. beschafft sind. Die

Reichsgeld beträgt 25 000 M, auch einige Bundesstaaten haben Beihilfen gestiftet. Das Interesse für den deutschen Sport kann also noch bewiesen werden. Wertvolle Wanderpreise winken den Siegern. Der Preis des Deutschen Kaisers, des Jaren, des Königs von Schweden, des Barons de Coubertin u. a. Die Nationen rüsten; besonders Amerika und England, die die Konkurrenz der Deutschen, Finnen u. a. fürchten, von denen sie in letzter Zeit manches Erstaufrichtige vernommen haben. Man ist sich überall klar, daß es der Anstrengung aller Kräfte bedarf, um siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen. Die Namen der Deutschen Braun, Pösmann u. a. lassen denn auch erhoffen, daß die deutschen Farben unter den Siegern vertreten sein werden. Auch an Genüssen künstlerischer Art wird Schweden den Gästen und Teilnehmern, deren Zahl man auf etwa 100 000 schätzt, ganz hervorragendes bieten. Es hat zu diesem Zweck ein Stadion vorgesehen, dessen Bau die Kleinigkeit von einer Million verschlingen wird und das etwa 25 000 Personen Sitzgelegenheit geben soll.

Nach heftigem aber friedlichem Wettstreit der Nationen werden hier zarte Frauenhände Vorberfränze auf die Stirnen beglückter Sieger drücken können.

Sport.

Preisreiten und Preispringen des Campagne-Reitervereins des 14. Armeekorps.

D. Karlsruhe, 27. April. Bei prächtigem Wetter fand heute das alljährliche Preisreiten und Springen des Campagne-Reitervereins des 14. Armeekorps auf dem Karlsruher Exerzierplatz statt. Lange vor Beginn der Veranstaltung hatte sich auf dem dazu abgepflügten Platze ein zahlreiches, vornehmliches Publikum eingefunden. Die bunten Uniformen der zahlreichen Offiziere, zusammen mit dem hellen, sehr geschmackvollen Frühjahrskostüm der Damenwelt boten ein farbenprächtiges Bild. Zu den einzelnen Konkurrenzarten hatten nicht nur Offiziere der Karlsruher Garnison, sondern des gesamten 14. Armeekorps, vor allem die Bruchfahler Dragoner und Kolmarer Jäger, zahlreiche Meldungen abgegeben. Das Schiedsgericht setzte sich aus den Herren General von Arnim, Oberstl. v. La Chevallerie und Major Johannsen zusammen. Die Teilnehmer zeigten namentlich in der „Schweren Sprungkonkurrenz“ zum Teil ganz hervorragende Leistungen. So sei das Rindchen von Oberstl. Sommerhoff, Drag.-Regt. 21 (Bruchfahler), der von der letztjährigen Veranstaltung noch in guter Erinnerung steht und durch seine erfolgreiche Teilnahme an der Olympia-Friedensschau in London in weiten Kreisen der deutschen Sportwelt bekannt wurde, ganz besonders hervorgehoben. Er beteiligte sich mit nicht weniger als 4 Pferden an der interessantesten Konkurrenz des Tages, der „Schweren Springkonkurrenz“, die er auch sicher gegen Oberstl. Freyer, Drag.-Regt. 14 (Mühlhausen) gewinnen konnte und nach dazu den 3. Platz errang. Den Ehrenpreis des Großherzogs, der auf die „Dressurprüfung für Chargenpferde“ gesetzt war, sicherte sich durch sein ruhiges Reiten Leutnant Graf von Pfisch von den hiesigen Dragonern 20, gegen Leutnant Freiherr von Rosen vom gleichen Regiment, während der Ehrenpreis des Prinzen Max von Baden in der „Chargenpferd-Sprungkonkurrenz“ Oberleutnant von Rippold vom Artillerie-Regiment 50 (Karlsruhe) vor Leutnant Kreuzinger und Leutnant Schlang, Jäger 5, ausfiel. Prinz Max von Baden mit Gemahlin wohnte der Veranstaltung von Anfang bis Ende bei. Die Konkurrenz, die gegen halb 7 Uhr zu Ende waren und mit Ausnahme von einigen unbedeutenden Stürzen glatt von staten gingen, ergaben im einzelnen folgende Resultate:

1. Dressurprüfung für Chargenpferde. Offen für Chargenpferde innerhalb des dienstlichen Turnus und für dauernd zugewiesene Dienstpferde der Artillerie, der Wachregiment-Abteilung und des Trains. Ehrenpreis Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. 2. Leutnant Graf v. Pfisch, Drag. 20, 3. J. F. Wallach „Francis“, 2. Leutnant Frhr. v. Rosen, Drag. 20, 6. J. v. Stute „Amme“ von Loge. 3. Leutnant v. Bed. (W.), Art. 14, 7. R. Stute „Josefa“, 4. Oberstl. Graf v. Helmstatt, Drag. 21, a. F. Stute „Ritter“.

2. Dressurprüfung für Reitpferde. Offen für alle eigenen Pferde, die seit dem 1. März 1912 im Besitz des Renners sind. Ehrenpreise vom Verein, außerdem 200 M dem ersten, 100 M dem zweiten, 50 M dem dritten Pferde. 14 Teilnehmer. 1. Oberstl. Bender, Art. 30, 6. J. v. Stute „Beanty“, 2. Rittmeister Böhm, Drag. 21, a. F. Wallach „Miloš“, 3. Rittmeister v. Schleibrügge, Adjut. Gen.-Kdo. 14, 4. R. Stute „Josefa“, 5. J. F. Wallach „Salesburg“ (England), 4. Rittmeister v. Ebonius, Drag. 20, 6. J. F. Wallach „Ungar“, 6. Oberstl. Graf v. Pfisch.

3. Chargenpferd-Sprungkonkurrenz (Klasse A). Offen für Chargenpferde und Dienstpferde, die in Springkonkurrenzen des Campagne-Reitervereins noch keinen 1., 2., 3. oder 4. Preis gewonnen haben. 7 Hindernisse nicht über 1,10 Meter hoch bzw. 2,50 Meter breit. Ehrenpreis Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden. 15 Teilnehmer. 1. Oberstl. v. Rippold, Art. 50, a. dr. Wallach „Aktor“, 2. Leutnant Kreuzinger, Jäg. 5, 7. J. v. Stute „Amme“, 3. Leutnant Kreuzinger, Jäg. 5, 6. J. v. Stute „Amme“, 4. Leutnant Kreuzinger, Art. 66, 9. J. v. Stute „Amme“.

4. Springkonkurrenz (Klasse A). Offen für alle eigenen Pferde, die seit dem 1. März 1912 im Besitz des Renners sind. Pferde, die in Springkonkurrenzen des Campagne-Reitervereins einen 1., 2. oder 3. Preis gewonnen haben, sind ausgeschlossen. 9 Hindernisse nicht über 1,10 Meter hoch bzw. 3 Meter breit. Ehrenpreis vom Verein dem Sieger; außerdem 150 Mark dem ersten, 100 M dem zweiten und 50 M dem dritten Pferde. 28 Teilnehmer. 1. Oberstl. Bender, Art. 30, 6. J. v. Stute „Beanty“ (England), 2. Oberstl. Sommerhoff, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Beanty“, 3. Rittmeister v. Ebonius, Drag. 20, a. F. Wallach „Ordnensritter“, 4. Leutnant Kreuzinger, Jäg. 5, 6. J. v. Stute „Amme“, 5. J. v. Stute „Amme“, 6. Oberstl. Graf v. Pfisch.

5. Schwere Springkonkurrenz (Klasse B). Offen für alle Pferde, die seit dem 1. März 1912 im Besitz des Renners sind. Für jeden Sieg 1 Hindernis mehr bis zu 3 Hindernissen. 9 Hindernisse nicht über 1,30 Meter hoch bzw. 3 Meter breit. Ehrenpreis

vom Verein dem Sieger; außerdem 200 M dem ersten, 150 M dem zweiten, 100 M dem dritten Pferde. 12 Teilnehmer. 1. Oberstl. Sommerhoff, Drag. 21, a. F. Wallach „Miloš“, 2. Oberstl. Freyer, Drag. 14, a. F. Wallach „Miloš“, von Caesar, Medlenburg, 3. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 4. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 5. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 6. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 7. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 8. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 9. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 10. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 11. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“, 12. Oberstl. de Ridder, Drag. 21, 6. J. v. Stute „Amme“.

Pferde-Rennen.

× Rennen zu Willstätt. Der Hanauer Rennverein veranstaltet die diesjährigen Pferderennen am Sonntag, 14. Juli. Im Programm sind sieben Rennen vorgesehen.

Rafenpiele.

Das internationale Tennisturnier in St. Blasien findet am 31. Mai, 1. und 2. Juni statt, da das Hotel und Kurhaus seine Pforten erst am 15. Mai öffnet.

Wassersport.

fr. Die 34. Internationale Oberhessische Ruder-Regatta wird vom Mannheimer Regatta-Verein, unter dem Protektorat des Großherzogs, für Sonntag, den 7. Juli, ausgeschrieben. Die Regatta findet im Mühlau-Hafen zu Mannheim statt und umfaßt 16 Rennen, darunter den Vierer mit den Verbands-Wanderpreis (Verteidiger Ludwigshafener Ruder-Verein), den Vierer ohne Steuerermann und den Wanderpreis Großherzog Friedrich I. von Baden (Verteidiger Ludwigshafener Ruder-Verein), den Vierer mit dem Großherzogpreis, gestiftet von Großherzog Friedrich II. (Verteidiger Heilbronner Ruder-Klub), sowie der Vierer mit dem Wanderpreis Kaiser Wilhelms II. (Verteidiger Ludwigshafener Ruder-Verein). Meldefrist ist am Freitag, den 21. Juni, Meldestelle der Mannheimer Regatta-Verein zu Händen des Herrn F. L. Schumacher, Postfach.

Wanderwetter.

fr. Die Bitterung ist gegenwärtig zum Wandern nie geschaffen. Unser Gebiet befindet sich seit einer Reihe von Tagen unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums, das heiteres, sonniges und warmes Wetter bei leichter östlicher Luftströmung hervorruft. Da gegenwärtig tagsüber wechselnde Bewölkung herrscht, wird die Sonnenhitze gemindert, so daß auch in den Mittagsstunden das Wandern nicht unangenehm wird. Die Nächte sind meist noch kühl, namentlich in hohen Gebirgslagen oder engen Tälern; doch kommt es wohl kaum mehr zu Nachtfrost. Die Wege sind überall trocken und gut gangbar. Schnee liegt nur mehr vereinzelt in Gebirgs- und an den Nordhängen des Feldbergs und Herogenshorns, wo er sich bis in den Sommer hinein behaupten wird. — In den Alpenländern ist der Frühling gleichfalls bis in Lagen von 2000 Metern eingezogen. Vereinzelt tritt Schnee auf, allgemein jedoch starke Schneeschmelze.

Luffahrt.

× Baden-Baden, 27. April. Wie wir erfahren, wird das Luftschiff „Schwaben“ in der nächsten Woche auf kurze Zeit nach Düsseldorf überfliegen, um von der dortigen Luftschiffhalle aus Passagierfahrten zu unternehmen. Der Tag der Überfahrt nach Düsseldorf steht indessen, entgegen anderslautenden Zeitungsmeldungen, noch nicht fest; die Fahrt wird voraussichtlich am Dienstag erfolgen. Der Aufenthalt der „Schwaben“ in Düsseldorf ist auf etwa acht Tage vorgesehen. Der Luftkreuzer wird dann wieder hierher zurückkehren. Während der Abwesenheit der „Schwaben“ wird das Luftschiff „Victoria-Luis“ Passagierfahrten zwischen Frankfurt und Baden-Baden ausführen.

Strasbourg l. E., 27. April. Heute morgen 6.15 Uhr traf in stotter Fahrt, von Nordwesten kommend, das Reiter Luftschiff „B. 1“ hier ein, überflog die Stadt und landete auf dem Poligon glatt vor der Halle. Das Luftschiff war um 2.30 Uhr in Reich aufgesehen. In der Gondel befanden sich 4 Personen: Hauptmann Pohl, ein Führer, Oberleutnant Jakob, ein Fahrtingenieur und ein Maschinist.

rr. Mannheim, 27. April. Auf dem von der Stadtverwaltung dem Mannheimer Flugklub als Flugplatz überlassenen alten Exerzierplatz bei den Kasernen fanden gestern abend erfolgreiche Flugversuche statt. Der hübenische Einder, der bei den letzten Versuchen am Schwanz stark beschädigt und in den letzten Tagen repariert wurde, erreichte bei zwei Flügen eine Höhe von je 6 bis 8 Metern. Gesteuert wurde der Apparat von dem Flieger Serge aus Karlsruhe. Der Roll-Führer Einder, an dem nach den letzten Rollenversuchen einige Änderungen vorgenommen wurden, erhob sich gestern abend bei zwei Flügen zum erstenmal in die Luft, hielt sich aber nur in einer Höhe von 2 bis 3 Metern. Gesteuert wird dieser Apparat von Herrn Becker.

Friedrichshafen, 27. April. Das Luftschiff „A. 3. 12“ (Zeppelin 3) hat heute morgen 7.20 Uhr eine weitere Weltstättfahrt ausgeführt.

Dresden, 27. April. Das zweite deutsche Auscheidungsrennen zum Gordon-Bennet-Fliegen der Freiballons, das am Sonntag von Dresden-Meick aus stattfand, wird von sieben Ballons besetzt werden. Die Auslosung hat folgendes Resultat ergeben: Ballon „Dr. v. Abecron“ (Führer: Major Dr. v. Abecron), Ballon „Windsbraut“ (Führer: Professor v. Borne), Ballon „Franken 2“ (Führer: Otto Korn), Ballon „Trier“ (Führer: Freiherr v. Pohl), Ballon „Chemnitz“ (Führer: Oberpostsekretär Schubert), Ballon „Cresed“ (Führer: Oberleutnant Stach v. Goltzheim). Gleichzeitig findet, wie schon gemeldet, auch ein anderes Auscheidungsrennen von Leipzig aus statt. Die drei erfolgreichsten Ballonfahrer jedes Auscheidungsrennens werden voraussichtlich Fliegen von Breslau aus eine Stichfahrt abhalten. Die beiden Erstplatzierten werden dann dazu ausgerufen werden, neben dem vorjährigen Gewinner des Bennet-Pokals, Ingenieur Behrle-Berlin, die deutschen Farben bei dem Hauptrennen zu vertreten, das von Stuttgart aus stattfindet.

Weida (Thüringen), 27. April. Ein mit zwei Offizieren besetzter Militär-Archon-Doppeldecker, der gestern abend von Leipzig nach Weimar weiterflugt, verlor sich bei Raumburg a. d. Saale. Eine Notlandung bei Gräfenbrüden erfolgte so unsonst, daß der Apparat in Trümmer ging und beide Offiziere herausgeschleudert wurden. Leutnant Eberpater blieb unversehrt, während Leutnant Fink eine Fußverstauchung erlitt und nach Weida gebracht werden mußte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Am Bundesratliche Staatsminister v. Breitenbach, Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 11.15 Uhr.

Die zweite Beratung des Etats der Reichseisenbahnen wird fortgesetzt. Abg. Kochmann (Zentr.): Das günstige finanzielle Ergebnis des letzten Betriebsjahres erfüllt uns mit Befriedigung. Die Ueberhänge sollten zur Verbesserung der Betriebseinrichtungen verwendet werden. Mit dem Vertrauen der Arbeiter zu ihrer Verewaltung steht und fällt die nationale Stimmung und das gewissenhafte Pflichtbewußtsein. (Bravo im Zentrum.)

Minister v. Breitenbach: Für die Schaffung eines Ausgleichsfonds ist in erster Linie das Reichsfinanzamt zuständig. Das Ergebnis ist übrigens nicht so gut als es den Anschein hat. Die Uebertragung des Ueberhanges an den Bundesetat wäre ohne genaue Nachprüfung des Reichstages nicht möglich. Von einer Verpreufung der Reichseisenbahnen ist keine Rede. Aber die preußischen Verwaltungsgrundzüge haben den Reichslanden erheblichen Nutzen gebracht. (Sehr richtig! rechts.) Gegen die Erhöhung der Beiträge (speziell Kategorien von Eisenbahnangehörigen) bestehen schwere Bedenken. Die Verwaltung wird immer Stellung zu nehmen haben gegen diejenigen Vereinigungen, die sozialdemokratischen Bestrebungen huldigen. Bei der Revision der Fahrartensteuer muß die vierte Klasse nach wie vor steuerfrei bleiben.

Abg. Müller (Eisler): Im Oberloß ist der Bau einer zweiten Linie nach Bafel notwendig, ebenso der Ausbau mehrerer Nebenbahnen. Das Recht der freien Fahrt für den Statthalter ist zu reformieren. Die Böhmung der Angehörigen und Arbeiter ist geringer als in den Privatbetrieben. Abg. Jäger (natl.): Die Wagen- und Lademeister sollten besser gestellt werden, ebenso die Magazin-aufseher und Arbeiter. Mit dem Prämien- und Akkordsystem sollte man aufhören. Ermüßt ist ferner die Bezeugung der dreijährigen Karrenzeit und die freie Arztwahl.

Abg. Werner (Wirtsch. Vgg.): Die vielen Wünsche der Beamten müssen vom Reiche berücksichtigt werden.

Abg. Peitros (Soz.): Für die mittleren und unteren Beamten und Arbeiter muß mehr gefordert werden. Wir haben auch heute noch das Recht, von Hungerlöhnen zu sprechen. Auch die jetzigen Arbeiterauschüsse taugen nichts. Unbedingt brauchen wir einen zweiten Vorgesetztenrat. Die Tröce muß dann über Kolmar geführt werden. Mit der Anwendung seiner preußischen Grundzüge wird der Minister in Eisch-Lothringen wenig Beglückte finden. Sein Vorgehen ist vielfach direkt erpresserisch. (Beigepresst! Dove rügt diesen Ausdruck.) Dann will ich sagen, sein Vorgehen ist unmäßig und ungerecht.

Abg. Schiffer (Ztr.): Der Ausschluß des „Simplizimus“ aus dem Bahnhofsbuchhandel ist berechtigt. Das Streikrecht der Eisenbahnarbeiter ist gar nicht durchführbar. Ein Zentralarbeitsausschuß mit dem Sitz in Straßburg muß ins Leben gerufen werden.

Minister v. Breitenbach: Die Verwaltung ist stets bemüht gewesen, sozialpolitisch auf der Höhe zu bleiben. Die Erbauung einer Parallelbahn für das Oberloß wird erwogen. Von einer Konzeptionsverweigerung zur Schaffung einer elektrischen Schnellbahn ist mir nichts bekannt. Ein zweiter Vorgesetztenrat würde äußerst stillförmig sein. Auch ist die Stellung Frankreichs zu diesem Plane nicht bekannt. Von Hungerlöhnen kann man nicht reden. Unsere Arbeiter sind so gestellt, daß sie stetig ihre Lebenshaltung verbessern können. Es ist unrichtig, daß Arbeiter entlassen worden seien weil sie einer bestimmten Organisation angehörten. Sie wurden entlassen, weil sie sich schwere disziplinäre Verstöße zu Schulden kommen ließen.

Abg. Winckel (Soz.): mündlich Verbesserung der Arbeiterverhältnisse und Aufbesserung der Löhne. Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen. Zu Titel I liegt eine Resolution der Sozialdemokraten vor, wonach den Arbeitern der Reichseisenbahnen für die Wochenfeiertage Lohn bezahlt werden soll. Da die Abstimmung hierüber zweifelhaft erscheint, muß Hammerprüfung stattfinden. Für die Resolution stimmen 38, gegen die Resolution 43 Abgeordnete. Es tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung, außerdem Kolonialetat. Schluß 4 Uhr.

Berlin, 27. April. Die achte Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betreffend die Ausübung des Brauntreibschneckenkontingents hat sich unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Zehner (Zentrum) konstituiert. Ihr gehören an 5 Deutsche-Konferatve, 7 Mitglieder des Zentrums, den Vorstehenden mit eingerechnet, 1 Pole, 3 National-liberale, 4 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei und 8 Sozialdemokraten.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Dardanellenperre.

London, 26. April. Entgegen abweichenden Gerüchten erfährt das Reuters Bureau, daß die türkische Regierung noch zu keiner Entscheidung über die Wiedereröffnung der Dardanellen gelangte. Es wird jedoch erwartet, daß Schritte getan werden, um neutralen Schiffen baldmöglichst die Durchfahrt zu gestatten.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Zig.“ gebracht: Noch keinerlei Anzeichen weisen darauf hin, daß die Pforte ihren Standpunkt in bezug auf das Aufrückhalten der Schließung der Dardanellen aufrechterhalte. Man betont in amtlichen Kreisen mehr denn je die force majeure, die ihr die Schließung aufrängt, sowie die absolute Notwendigkeit von Garantien von Seiten der Mächte, um die Pforte vor einer italienischen Flottenaktion gegen die Dardanellen zu schützen. Nur dann könne die Pforte in die Wiedereröffnung einwilligen. Eine solche Garantie wird nach der Ansicht diplomatischer Kreise von Italien nicht verlangt und auch nicht gegeben werden können. Die interessierten Mächte könnten daher dem Wunsch der Pforte nur begegnen, wenn sie den Schutz der Dardanellen selbst in die Hand nähmen, mit anderen Worten, eigene Geschwader dorthin entsenden, um diesen Schutz effektiv zu gestalten. Für Russland aber würde diese Entsendung die Aufrollung der Dardanellenfrage durch die Türkei selbst bedeuten. Man hofft indessen, daß die Pforte ihren Standpunkt modifiziert.

Sie selbst zeigt doch eine zunehmende Empfindlichkeit gegen jeden äußeren Druck. Die Ausübung eines solchen auf Italien durch die Mächte würde in kurzer Zeit einen härteren Rückschlag in Konstantinopel zur Folge haben. Der jetzige Zustand der Schließung wird als unhalbar angesehen. Man glaubt, daß die interessierten Staaten ihn höchstens noch eine Woche ertragen werden.

Eine russische Aktion am Bosphorus.

Konstantinopel, 26. April. Der Kapitän des rumänischen Dampfers „Trojana“, der gestern hier eingelaufen ist, hat berichtet, daß er im Schwarzen Meer, 35 Meilen vom Bosphorus-Eingang entfernt, 20 russische Kriegsschiffe gesichtet habe.

Neue Verwicklungen in der Kretafrage.

Athen, 27. April. 17 kretische Deputierte sind hier eingetroffen, um ihre Siege in der Kammer einzunehmen. Weitere werden am Montag erwartet. Die Bevölkerung von Athen bereite ihnen einen begeisterten Empfang. Durch ein königliches Dekret wurde die Eröffnung der Kammer um 30 Tage verschoben.

Konstantinopel, 27. April. Die Pforte hat beschlossen, sechs Italiener auszuweisen, darunter den Vertreter der Assicurazione Generale in Triest, Fernandez. Angehlich sollen weitere 75 Ausweisungen bevorstehen.

Die Gärung in Marokko.

General Lyautay Generalresident.

Paris, 27. April. Mehreren Blättern zufolge hat die Ansicht, daß die Generalresidentenschaft einem Militär anvertraut werden solle, sehr an Boden gewonnen. Immerhin habe diese Idee auch entschiedene Gegner, zu denen außer dem Präsidenten der Republik insbesondere Minister Bourgeois gehört. Was die Frage der nach Marokko zu entsendenden Verstärkungen anlangt, die gleichfalls im heutigen Ministerrat erörtert werden wird, halte die Regierung vorläufig einige Tausend Mann für ausreichend.

Paris, 27. April. Der heute in Rambouillet tagende Ministerrat hat beschlossen, den General Lyautay zum Generalresidenten für Marokko und den jetzigen Konsul in Fes, Gaillard, zu seinem Generalsekretär zu ernennen. Legendre, der bisherige Gesandte in Tanger, ist für einen Befandienposten in Europa in Aussicht genommen.

Regnaults Schönfärberei.

Paris, 27. April. Ein telegraphischer Bericht des Befandien Regnault bestätigt, daß die Meuterei der Truppen in Fes am 17. April dadurch veranlaßt wurde, daß man den Soldaten einen Teil des Soldes einbehielt und dafür freie Beförderung gewährte (?). Keine Anzeichen haben die Stimmung unter den jüdischen Truppen angedeutet (?). Der vorhergehende Anschlag auf einen Instrukteur schien ein verzerrter Vorfall ohne weitere Folgen zu sein, da die Soldaten den Mörder hatten töten wollen. Die Truppen hätten später besonders bei Sefu Beuwei ihre Ergebenheit gegeben (?). Bisher ist kein jüdischer Beamter wegen Verletzung seiner Amtspflicht angeklagt worden, abgesehen von zwei Fällen, in denen eine Untersuchung schwebt.

Neue Befürchtungen.

Paris, 27. April. Aus Tanger wird gemeldet, daß die Gärung im Gharb-Gebiet zunehme. Nach Arbua seien dem Rittmeister Baz zwei Kompanien Kolonialinfanterie und eine Maschinengewehr-Abteilung als Verstärkung geschickt worden. Doch sei es sehr fraglich, ob diese Verstärkungen genügen werden. Die Rückwirkung der Ereignisse von Fes und die Meuterei von Arbua werden sich besonders bald auch in Nord-Marokko fühlbar machen und man könne nicht leugnen, daß bereits unter den europäischen Ansiedlern in Tanger eine gewisse Beunruhigung Platz gegriffen habe. Wenn diese auch nicht ganz gerechtfertigt sein möge, so täte die Regierung doch gut daran, durch Entsendung einiger Kriegsschiffe die Befürchtungen der Europäer zu zerstreuen.

Gibraltar, 27. April.

Nach einer Meldung des Reutersbureau haben zwei in Algeiras und Sanit Roque stehende spanische Regimenter gestern abend plötzlich den Befehl erhalten, sich nach Laracha einzuschiffen.

Madrid, 27. April.

Nach einer Meldung des „Imparcial“ aus Melilla bekräftigen aus dem Inneren kommende Eingeordnete, daß einige Stämme den Bruder des Sultans Mulay Salid, Mulay Mohamed, den Einmächtigen, zum Sultan ausgerufen hätten.

Letzte Nachrichten.

Urteil im Spionageprozeß Wolf.

Leipzig, 27. April. In dem Spionageprozeß gegen den Schlosser Wolf aus Preußchen in Schlieben, der heute vor dem Reichsgericht stattfand, wurde der Angeklagte wegen verurteilten Betrags militärischer Geheimmittel zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. Unter Einrechnung einer früheren noch nicht verbüßten Gefängnisstrafe von 6 Monaten erkannte das Gericht auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus, außerdem auf 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Auf der Suche nach den Autobanditen.

Paris, 27. April. Nach einer polizeilichen Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die Verhaftung des anarchistischen Trüblers Gouze in Petit-Jury den Autobanditen als Hauptzweck und Zusammenkunftsort der Gruppe feststellte. Der Untersuchungsrichter fand nämlich im Keller des Hauses an einer der Wände mit Compenz den Namen des Autobanditen Carrou, und zwar allem Anschein nach von dessen eigener Hand geschrieben. Gouze leugnet nach wie vor hartnäckig, daß er zu den Auto-Banditen in irgendeiner Beziehung gestanden habe.

Paris, 27. April.

Drei unbekannte Männer, die gestern abend auf dem Place d'Italie eine Automobildrohsche nach Corbel gemietet hatten, entführten im Walde von Senart den Wagen, nachdem einer von ihnen dem Chauffeur Pfeffer in die Augen gestreut hatte. Sie fuhrten nach Paris zurück, wo das Automobil heute früh wieder gefunden wurde. Die Untersuchung wurde eingeleitet, doch glaubt die Polizei nicht, daß dieser Vorgang mit der Bande Bonnots in Beziehung steht.

Herrn Delcassés Experimente.

Paris, 27. April. Marineminister Delcassé beschäftigt, das Offizierkorps der Kriegsslotte zu versetzen, und hat zu diesem Zweck angeordnet, die Offiziere, die ihre Zuteilung zum Landdienst verlangt haben, dem Vordienst zuzuwenden. Man glaubt, daß die meisten dieser Offiziere es vorziehen werden, ihren Abschied zu nehmen.

Chinas Gedächtnis.

London, 27. April. Wie das Reutersche Bureau berichtet, findet zwischen den Mächten ein Gedankenaustausch über die Westmächteanleihe statt. Die Vertreter der interessierten sechs Mächtegruppen werden im Mai voraussichtlich in London zusammentreten.

Die „Daily Mail“ melden aus Peking: Die deutsche Firma Arnold Karbert u. Co., die ein österreichisches Syndikat vertritt, hat mit dem chinesischen Finanzministerium eine 5prozentige Anleihe von 9 Millionen abgeschlossen. Die Anleihe soll zu 85% abgegeben werden. Für die Anleihe sind sämtliche Provinzen von Peking verpfändet worden. Die Regierung hat die Verpflichtung, bis zur vollen Höhe der Anleihe bei den Stadawerten Gesetze zu beschließen.

Petersburg, 27. April. Wie dem „Nesich“ gemeldet wird, haben russische Kapitalisten, unter Führung einer russischen Firma in Kjachta beschlossen, der Mongolei eine Anleihe zu gewähren. Als Sicherheit sollen Konzeptionen auf Goldlager dienen. Die russische Regierung hat dagegen nichts einzuwenden.

Die Wirren in Persien.

London, 27. April. Die „Morning Post“ meldet aus Teheran: Die Besetzung der Mosksee in Persien durch die Russen hat die Bewegung unter den Mullahs gefördert, die mit einem heiligen Krieg gegen die Fremden drohen. Der Hauptführer Saib Ali ist wegen aufrührerischer Reden verhaftet worden. — Eine Deputation der Mullahs hat dem Regenten erklärt, daß er abgesetzt werden würde, wenn er Persien im gegenwärtigen Augenblick verlässt. Man glaubt, daß Moser el Mullahs Reise nach Europa wegen der Haltung der Mullahs aufgegeben wurde.

Roosevelt kontra Taft.

Boston, 27. April. Roosevelt antwortete hier in erbittertem Tone auf die Angriffe, die kürzlich gegen ihn durch den Präsidenten Taft unternommen wurden. Er erklärte, Taft habe nicht allein in Gedanken, Worten und Taten und unangelegentlich der früheren Freundschaft gehandelt, sondern sich nicht um die reinsten Regeln des Anstandes gekümmert, die man selbst im Kampfe vom schärfsten Gegner verlangen könne. Die Behauptung Tafts, er, Roosevelt, benütze seinen Einfluss als Inhaber eines Bundesamtes im Wahlkampf, sei eine absurde Unwahrheit. Roosevelt bekundet ferner, daß sich Taft der Unaufrichtigkeit schuldig gemacht habe, als er den Payne-Edwards-Tarif unterzeichnete.

St. Louis, 27. April. In dem erbitterten Kampfe um die Delegiertenwahl hat Roosevelt den Sieg davongetragen. Die Mehrzahl der Delegierten hat die Instruktion erhalten, für Roosevelt zu stimmen.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 26. April. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, ein englisches Kriegsschiff sei unterwegs nach Mexiko, andere würden erwartet.

Washington, 26. April. Das Waffentransportschiff „Crook“ hat Befehl erhalten, von St. Francisco nach der Westküste Mexikos auszulassen, um amerikanische Flüchtlinge aufzunehmen. Das Schiff ist auf Verlangen des Staatsdepartements abgehandelt worden, welches dringende Bitten von Amerikanern erhalten hat.

Die Untersuchung des „Titanic“-Falles.

Washington, 27. April. Ernest Guili, ein Mitglied der Mannschafft der „California“, legte vor der Senatskommission aus, die „California“ sei nur 10 Meilen von der „Titanic“ entfernt gewesen. Die Aktenansprüche habe er deutlich gesehen. Kapitän Lord habe aber die Navigation ignoriert. Der Kapitän dementierte die Aussagen Guilis. Die Senatskommission vernahm 25 Mitglieder der Mannschafft des „Titanic“ geordnet. Diese sagten aus, es habe niemand geglaubt, daß der „Titanic“ untergehen werde.

Newyork, 27. April. Der Telegraphist der „California“ bezeugte, er habe die „Titanic“ vor dem Eis gewarnt und als Antwort „Halte den Mund!“ erhalten. Der Kapitän der „California“ bestreitet, daß sein Schiff nahe genug war, um die Navigation der „Titanic“ zu sehen. Sein Telegraphist habe geschlafen.

Ein Matrose des „Titanic“ sagte vor der Kommission aus, daß, als der „Titanic“ sank, ein Dampfer mit zwei Lichtern am Mast zu sehen war. Das Schiff fuhr nach an uns vorüber und wir dachten, daß es uns zu Hilfe kommen würde. Die Rettungsboote fuhren auf die Lichter zu. Deshalb hielten die Boote zusammen. Drei Stunden lang blieb der Dampfer in der Nähe, gab aber kein einziges Signal.

Newyork, 27. April. Der französische Dampfer „Provence“ berichtet, er habe den Funkentelegrammwechsel der „Titanic“ mit der „Frankfurt“, „Olympic“, „Baltic“, „Caronia“ und „Virginian“ gehört. Der „Titanic“ reflektierte anscheinend zuerst nur auf die Hilfe von Schiffen der eigenen Linie, hiesiger Auffassung nach, um das Bergungsgeld zu sparen. (II) Die Leichen von Astor, Straus, Jacob Birnbaum und Albert Birz wurden gefunden.

Die Geretteten.

Die englische Regierung teilt jetzt die genauen Zahlen der Passagiere und Mannschaffen der „Titanic“ und der von ihnen überlebenden mit. Danach waren im ganzen 2206 Menschen an Bord der „Titanic“, von denen 708 (oder 32 Prozent) gerettet wurden, und zwar 19 Prozent der Männer, 77 Prozent der Frauen und 49 Prozent der Kinder. Es ertranken 103 Frauen und 58 Kinder.

Internationale Seerechtskonferenz.

Brüssel, 27. April. Das Bureau der internationalen Seerechtskonferenz ist gestern unter dem Präsidium des Staatsministers Dr. Bernaert zu einer Sitzung zusammen getreten. Das Bureau hat beschlossen, die Frage des Schutzes von Menschenleben auf See zwecks internationaler Reglementierung in eine eingehende Prüfung zu nehmen.

Meuterei unter der Besatzung des „Olympic“.

Portsmouth, 26. April. 53 Mann der Besatzung des „Olympic“ erschienen vor dem Polizeigericht unter der Anklage des Ungehorsams gegen die Befehle ihres Kapitäns, wurden aber gegen Bürgschaft freigelassen und die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Die verhängnisvolle Flasche.

Wilmersdorf, 27. April. Der Berliner Sozialarbeiter meldet: Als der bejahrte Barrer a. D. Liebig gestern infolge Unwohlseins ein Schnäpsschälchen trank, wurde er binnen wenigen Minuten betäubt. Seine Haushälterin holte ihren Mann, der den Pfropfen abnahm, um den Inhalt des Fläschchens festzustellen. Auch er erkrankte sofort und verfiel auf dem Wege zum Krankenhaus in einen Tobjuchtsanfall. Der Diener konnte heute früh wieder entlassen werden, während der Barrer heute früh gestorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Vermutlich enthielt die Flasche Atropin. Der Apotheker, der von der Fälligkeit toter, ist gleichfalls erkrankt, befindet sich aber außer Gefahr.

Wieder ein Auto-Unglück.

Swinemünde, 27. April. Bei dem Dorfe Kederich auf der Insel Usedom geriet gestern Abend ein Automobil ins Schleudern und stürzte um. Von den drei Insassen wurde der Ingenieur Janisch, der unter das Fahrzeug zu liegen kam, getötet. Der Ingenieur Bachmann aus Stettin erlitt schwere Verletzungen. Der Führer des Wagens, Ingenieur Filtter-Swinemünde, kam mit leichten Verletzungen davon.

Großer Brand in Damaskus.

(Eigener Drahtbericht.) Damaskus, 27. April. Ein großer Teil des Bazarrviertels ist fast gänzlich abgebrannt. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch unbekannt. Die deutsche Palastbank und die Ottomanbank sind unversehrt. An den Beschäftigten beteiligten sich sehr tätig zwei Regimenter. Mehrere Tote wurden geborgen. Der Schaden beträgt ungefähr 50 Millionen Francs.

München, 27. April. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 25jährigen Mörder Albert Speckner, der am 18. Dezember 1911 an einer elfjährigen Mörderin ein Stillschleppverbrechen verübte, denn das Kind durch Erschlagen getötet und die Leiche in einen Sack auf die Wiese geschleppt hatte, wegen Stillschleppverbrechens und Mord zum Tode und vier Jahren Zuchthaus.

Danzig, 27. April. Auf der Schiffsahrt erfolgte heute der Stapellauf des Linien Schiffes „Erlag“.

„Regir“ in Anwesenheit des Kronprinzenpaares und des Staatssekretärs v. Tirpitz. Der König von Sachsen hielt die Taufrede. Die Prinzessin Mathilde taufte das Schiff auf den Namen „König Albert“. Der Stapellauf ging glatt von statten.

Berlin, 27. April. Der auch in Baden wohlbekannte Bodenreformer Michael Fürschheim ist gestorben. Fürschheim ließ eine große Reihe von Werken in deutscher und englischer Sprache erscheinen. Sie vertreten den Gedanken der Bodenreform und später auch der Währungsreform.

Rottenburg, 27. April. Heute vormittag ist Domkapitular Paul von Moser, Mitglied der Ersten Kammer, an einem Schlaganfall gestorben.

Gem., 27. April. Der deutsche Konsul Kögler ist heute gestorben.

Literatur.

Welche Rechte hat das uneheliche Kind und seine Mutter? Gemeinverständlich dargestellt und mit Frageformularen, Mustern und ausführlichen Kasuendertabellen versehen von Richard Burgemeister. Gescheuerlag v. Schwarz u. Comp., Berlin, S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis M. 1.10. Taschenformat.

Das deutsche Symphoniehaus findet in der „Neuen Musik-Zeitung“ einen begeisterten Fürsprecher. Bekanntlich ist in Stuttgart unlängst die Gründung eines „Bereins deutsches Symphoniehaus“ beschlossen worden, das ein Vorpfeil im Konzertsaal, als Ehrung Beethovens zum 150. Geburtstag des Meisters errichtet werden soll. Heft 12 und 13 sind ebenso interessant und vielseitig im Inhalt wie reich mit schönen Bildern ausgestattet. Heft 12 liegt auch wieder ein Bogen der illustrierten Musikgeschichte Vathas bei. Erläuterungen zu Klavierakorden, ein amüsantes Feuilleton: „Uraufführung des Barbiers von Sevilla“ (Heft 12), eine Fortsetzung der merkwürdigen „Die Psychologie der musikalischen Leistung“, interessante Paraphrasen zu Richard Wagners Leben (Heft 13), eine biographisch-kritische Studie über Hugo Raun (mit Musikbeilage) seien neben zahlreichen Berichten aus dem Musikleben erwähnt. Heft 12 bringt ein gemächliches Lied „Nach Seifenheim“ von Mühllos als Musikbeilage. Probeheft gratis durch den Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart.

Café Grüner Baum.

Täglich abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 4 Uhr ab

Damen-Kapelle Dragon.

Jeden Sonntag von 11 Uhr ab

Frühschoppen-Konzert.

Kaiserstrasse 3.

5 MAGGI^s Bouillon-Würfel 20 Pfg.

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI^s Bouillon-Würfel** und weise andere Marken zurück!

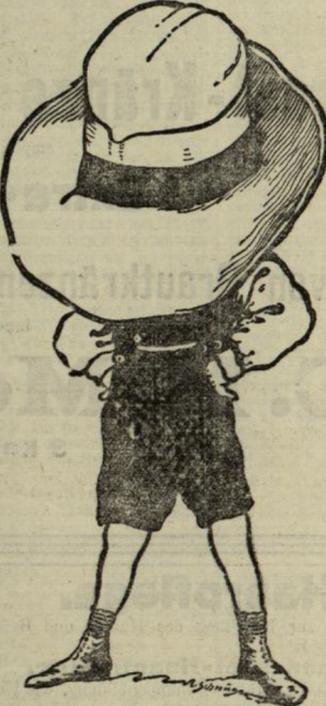
Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon.

Jul. Mack Nachf., Herrenschniderei.
Garantie für guten Sitz und nur erstklassige Arbeit.
Herrenstraße 12. Telefon 2399.
Große Auswahl deutscher und englischer Stoffe.

Ronnefeldt's Thee
seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt
Niederlage bei: F. Mayer jun., Friedrichsplatz 7.

Neu erschienen:
Veltens Lichtdruck-Ansichtskarten von Karlsruhe.
Neue, tadellose Aufnahmen, vorzüglicher Druck.
Man verlange ausdrücklich **Veltens Ansichtskarten.**

Füllfederhalter
Matador Safety — Rouge et Noir
nicht klecksend, mit echter Goldfeder.
Gebr. Leichtlin
Zähringerstraße 69. Telefon 48.



Eröffnung unserer Neuheiten-Ausstellung in **Stroh-Hüten**

für Herren u. Knaben Mädchen und Kinder

Damen-Stroh-Hüte (englischer Genres).

Seit Jahren grösste Spezialität

Panama-Hüte

Extra-Ausstellung.

Hut-Mode **Zeumer**

Kaiserstrasse 125/127.

Wir bringen in unserer gewohnt riesigen Auswahl alle Neuheiten der Saison in Façons, Geflecharten und Ausstattungen, und zwar in der extrem aparten, wie auch beliebtesten soliden Miederichtung.

Zum Anpflanzen der Ballone
siele tausende Geranien-Meteor,
Feuigeranien, Rathauspetunen etc.
bei billiger Berechnung.
Alex. Ziegler,
Kunst- und Handlungsgärtnerei,
Kaiser-allee 75.

Wiederverkäufer!

Carborit-Steine, Strens
Emaillierpulver
sind unerreichbar gut und billig. Car-
borit-Industrie Bonn 37.

Damen-Hüte

sowie
Neuheiten in Parafitteln.
Gutes Umarbeiten älterer Hüte.
H. Herrmann,
Douglasstraße 8, 3. Stock.
Rein Baden. Billige Preise.

Kochherde,
um damit zu rän-
men, werden billig
abgegeben. Herd-
reparaturen so-
wie neue Herd-
platten und Wasserhähne werden
ebenfalls billig berechnet.
Leop. Weich, Douglasstr. 22.

L. z. Tr.

Montag, 29. IV. 12.
1/9 Uhr, Klb.,
Vrtrg. m. Lehtbr.

Cercle français.

Réunion chaque mercredi soir
à huit heures et demi Moninger,
Konkordiasaal. Messieurs et
Pames sont les bienvenus.

Für

**telephonische
Bestellungen**

und

Abbestellungen

von Anzeigen übernehmen
wir keine Garantie. Wir
bitten deshalb im Interesse
der Auftraggeber, das Tele-
phon nur

in dringenden Fällen

zu benutzen und uns den
Auftrag noch schriftlich zu
bestätigen.

Geschäftsstelle des
Karlsruher Tagblattes.

Großer Spitzen-Verkauf

Im Lichthof.

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Auslage enormer Quantitäten Spitzen,
Spitzen-Stoffe, Modewaren u. Stickereien

Soweit Vorrat.

auffallend durch besonders billige Preise.

Spitzenkragen, Epachtel u. Ma- 45 75 95 ₰
cramé imit., Stüde
Batist-Shawlkragen mit Klöppel- 95 ₰ 1²⁵
Einsätz., St.
Batist-Blusenkragen Stüde 25 45 65 ₰

Jabots, Tüll und Batist Stüde 15 25 45 ₰
Blusen-Coller Epachtel Stüde 75 95 ₰ 1⁴⁵
Aeroplan-Schleifen Stüde 45 75 95 ₰

Halsrüschen, weiß u. creme, Streifen ca. 40 cm Stüde 5 10 15 ₰
Kindergarnituren Kragen u. Man- 65 85 ₰ 1²⁵
schützen Garn.
Plissé, Batist und Tüll Stüde 30 45 65 ₰

Stickerei-Rock-Volants Mr. 95 ₰ 1²⁵ 1⁶⁵
Stüde à 3 Meter Stüde 1⁹⁵ 2⁵⁰
Stüde à 4 1/2 Meter Stüde 2⁷⁵ 3⁵⁰

Voile-Stickerei-Stoffe, ca. 120 cm 5⁹⁰ 6⁸⁰
breit, Meter
Schweizer Stickerei-Stoffe,
ca. 120 cm breit, Spitzenmuster, speziell für 6⁰⁰ 8⁷⁵
Kostüme Meter

Madaira-Taschentücher, Leinen-Batist, 65 85 ₰
handarbeit
mit 1 gestickten Ede 95 ₰ 1.25 1.65
mit 4 gestickten Ecken
Drücker Spitzen-Taschentücher Stüde 60 ₰

Schuhwaren:

Unsere Haupt-Preislagen: „Haffa“
7²⁵ 8⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 17⁵⁰

3 große Posten: Spitzen-Stoffe, Tüll weiß u. ecru, 75 ₰ 1⁴⁵ 1⁹⁵
Blusen, Kleider u. Paffen, schöne neue Muster Mr.
geeignet für

2 große Posten: Spitzen-Stoffe, Epachtel weiß und ecru, 1⁹⁵ 2⁵⁰
Blusen, Kleider und Paffen, nur gute Qualitäten Mr.

3 große Posten: Einsätze, Tüll u. Epachtel je nach 20 55 95 ₰
Preis, mittel und breit, für Straßen und Gesellschafts-
kleider Mr.

3 große Posten: Tüll-Spitzen je nach Preis, schmal, mittel 25 75 1⁵⁰
und breit, für Kleidergarni-
turen, Jabots und Fichus Mr.

3 große Posten: Valenciennes u. Torchonspitzen 10 15 20 ₰
sowie Einsätze Mr.

2 große Posten: Farbige Tüll-Stoffe 1⁹⁵ 2⁵⁰
mit Kunstseide und Metallfäden Mr.

1 großer Posten: Tüll-Stoffe mit Kunstseide Mr. 1⁷⁵

3 große Posten: Reste und Coupons Epich. u. Einsätze, 25 45 85 ₰
Tüll u. Epachtel,
je nach Preis 1 bis 4 1/2 Mr. lang Coupon

4 große Posten: Klöppelspitzen u. Einsätze 15 25 45 75 ₰
Leinen, Maschinenarbeit Mr.

3 große Posten: Schweizer Stickerei-Stoffe 1²⁰ 1⁸⁰ 2⁷⁵
ca. 120 cm breit Mr.

3 große Posten: Schweizer Stickerei-Stoffe 3⁷⁵ 4⁷⁵ 5⁷⁵
ca. 120 cm breit, imit. Madeira-Muster Mr.

3 große Posten: Madapolame-Stick. u. Einsätze 75 95 ₰ 1²⁵
Stüde à 4 1/2 Mr. Stüde

2 große Posten: Batist- u. Cambric-Stickereien 75 95 ₰
Stüde à 4 1/2 Mr. Stüde

2 große Posten: Madapolame-Stickereien, 55 65 ₰
Doppelfloss, Stüde à 4 1/2 Mr. Stüde

Herrmann Tietz.

Fernsprech-Anschluß Nr. 213.
**Toilette-Seifen, Parfümerien,
Toilette-Artikel**
aus den ersten und bekanntesten
deutschen und ausländischen Fabriken
empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen
Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Bloss
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie.
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke.

Parfümerie-Einkaufsgenossenschaft der
Friseure
in Karlsruhe. E. G. m. b. H.

Bade- u. Frottier-Artikel:
Waschfrottier-Handschuhe
Waschtücher
(Baumwolle, Leinen u. Looftah)
Badehauben
Bade-Schwämme
Toilette-Schwämme
Kinder-Schwämme
kauft man hier vorteilhaft in Friseurgeschäften.

Braut-Kränze und Braut-Schleier
empfehle in größter Auswahl.
Extra-Anfertigung
nach Angabe
von Brautkränzen, Brautkleider-Garnituren
innerhalb 2-3 Stunden.
C. M. Meyer, Blumenfabrik
3 Kaiser-Passage 3.

Haarpflege.
Das beste zur Erhaltung des Haares und Beförderung
des Haarwuchses ist
Brennessel-Haartinktur.
Stärkt die Kopfhaut, verhindert Schuppenbildung, wie Einspalten
des Haares. Viele Anerkennungen. Fl. zu 1,50 und 2 Mk
Versand nach auswärts gegen Porto.
Niederlage bei **L. Risting**, Herrenstr. 18, 3 Treppen.

Karl Trapp Nachfolger
Inh.: Jos. Trapp Akademiestrasse 16
Möbel, Dekorationen
empfiehlt sich im Liefere u. Aufmachen v. Vorhängen
und Dekorationen, speziell Markisen-Anfertigung,
Aufarbeiten von Möbeln zu billigen Preisen.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.**
Adlerstrasse 7.

Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in
tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.